

Förderung der Berufsorientierung (FIBO)

Unterstützung türkischstämmiger MigrantInnen

Bereits seit Jahren wird diskutiert, wie Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Familienangehörige besser bei der Berufsorientierung und der Suche nach Ausbildungsplätzen unterstützt werden können (siehe auch Rezension, S. 3). Um insbesondere Türkischstämmige zu unterstützen wurde im Anschluss an den „Aktionsplan Ausbildung für türkeistämmige Jugendliche - Zukunft durch Ausbildung“ des Landes NRW vom Verband türkischer Unternehmer und Industrieller (ATIAD e.V.) die Koordinierungsstelle zur Förderung der Berufsorientierung (FIBO) gegründet.

Seit 2010 zielt FIBO darauf, Jugendliche und deren Eltern anzusprechen, indem gezielt Mitglieder aus türkischen Vereinen und Verbänden zu BeraterInnen in Sachen Berufsorientierung qualifiziert werden. Diese BeraterInnen unterstützen innerhalb ihrer institutionellen Strukturen die Jugendlichen am Übergang von Schule und Beruf.

Sie haben die Pflicht, in ihren Einrichtungen jährlich sieben Informationsveranstaltung zur Berufsorientierung mit jeweils mindestens zehn TeilnehmerInnen anzubieten. Hierbei werden sie von der Koordinierungsstelle bei Bedarf unterstützt. Zusätzlich sollen sie die Jugendlichen und deren Familien in den Vereinen und Verbänden mit regelmäßigen Sprechstunden unterstützen, um vertieft auf Probleme und Fragestellungen einzugehen. Abgerundet werden sollen die Hilfestellungen durch Betreuung beim Erstellen konkreter Bewerbungen.

Seit Projektstart hat FIBO laut eigener Angaben bereits fast 180 BeraterInnen qualifiziert, die auf 80 Standorte in NRW verteilt sind. Da von Seiten der türkischen Institutionen und der Betroffenen selbst eine steigende Nachfrage bestünde, will FIBO die Qualifizierungsmaßnahmen weiter fortsetzen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

İbİs - Infodienst Integration 01/12

- Förderung der Berufsorientierung (FIBO) – Unterstützung türkischstämmiger MigrantInnen
- ARD-Doku: Der Weg der Wanderhuren
- SOS for Human Rights – Ein mobiles Theaterstück für Jugendliche
- Unterstützung von Ausbildungsprojekten – Förderung durch die Louis Leitz Stiftung
- İbİs – Rezension: Junge Menschen mit Migrationshintergrund Trotz intensiverer Ausbildungsstellensuche geringere Erfolgsaussichten
- İbİs – Seminar: Kultursensible Alten- und Krankenpflege

ARD-Doku: Der Weg der Wanderhuren

Ein Leben zwischen dem Roma-Getto in Stolopinovo, Bulgarien und den Straßen der Dortmunder Nordstadt. Hoffnungslosigkeit, Prostitution und Gewalt – der Alltag der Prostituierten und ihrer Familien, die nicht wissen, wie der nächste Tag aussieht.

Ein Filmteam begleitete die Familie der jungen Roma Puppy, die in Dortmund von einem Freier niedergestochen und aus dem Fenster geworfen wurde. Ihre Mutter, die mit Puppy und zwei kleinen Kindern nach Dortmund kam und mit ihnen auf der Straße lebte bis das Jugendamt eingriff. Ihren Vater, der verschuldet in Stolopinovo betteln geht und dann auch nach Dortmund kommt, ohne zu wissen, wie er und seine Familie überleben sollen. Denn Puppy, die einzige sichere „Geldquelle“ der Familie, ist nach der Gewalttat entstellt.

Die knapp 30-minütige Dokumentation „Der Weg der Wanderhuren“ geht unter die Haut, denn er zeigt die Hilflosigkeit sämtlicher Akteure – der Roma-Frauen und ihrer Familien, die in Bulgarien genauso wenig eine Chance haben wie in der Nordstadt

Impressum:

Herausgeber: İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10
47169 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Judith Schandra, Frank Jessen

Dortmunds. Der deutschen Behörden, die den Straßenstrich geschlossen haben, in der fälschlichen Annahme, dass die Roma wieder nach Stolopinovo zurückkehren und damit die Prostituierten und ihre Familien weiter ins Abseits drängten. Der EinwohnerInnen der Nordstadt, die sich auf ihren eigenen Straßen nicht mehr wohlfühlen, nach der Schließung des Straßenstrichs genauso wenig wie vorher.

Besonders überzeugend ist, dass die Dokumentation vollkommen neutral bleibt. Sie bezieht weder Stellung für die Roma, noch für die DortmunderInnen. Sie beschreibt kritisch eine Situation, für die es keine Lösung zu geben scheint, die jedoch mit der EU-Erweiterung nicht nur für Dortmund ein Problem wird.

Die Doku ist in der Mediathek der ARD eingestellt. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

SOS for Human Rights

Ein mobiles Theaterstück für Jugendliche

Jamila, Naisha und Kerim – drei Jugendliche auf der Flucht, auf der Reise nach Europa. Jamila wurde von Deutschland nach Ghana abgeschoben, ihre Kusine Naisha träumt von einem Studium und Arbeit, Kerim aus Afghanistan versucht seit Jahren aus seiner Krisenregion nach Europa zu kommen. Alle verbindet der Traum von einem besseren Leben und ein Europa, das die Grenzen dichtmacht.

In dem Theaterstück von Susanne Lipp, das am 24.11.2010 in Berlin uraufgeführt wurde, geht es um Menschenrechte, Rassismus, Hoffnungen und dem Traum, ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu führen. Gemeinsam mit den Flüchtlingsräten Berlin und Brandenburg, Borderline Europe, Jugendlichen ohne Grenzen, der Beratungsstelle WeGe ins Leben e.V., der GEW und PRO ASYL wurde das Theaterstück als Teil der Gesamtkampagne SOS for Human Rights initiiert.

Es zielt darauf, insbesondere Jugendliche an die Thematik heranzuführen. Dabei wird das Stück abgerundet durch die Möglichkeit, nach der Aufführung mit dem Ensemble in einem Publikumsgespräch das Gesehene direkt zu diskutieren.

Zusätzlich gibt es ein umfangreiches Materialheft, mit dem LehrerInnen und SchülerInnen verschiedener Jahrgänge ihren Theaterbesuch vor- und nachbereiten können. Das Heft und die Songs aus dem Theaterstück gibt es auch für diejenigen, die sich das Stück nicht ansehen möchten, kostenlos zum herunterladen.

Seit 2011 tourt das Ensemble mit seinen jungen SchauspielerInnen erfolgreich durch die Republik. Auch für 2012 kann das Stück gebucht werden. Weiter Informationen finden Sie [hier](#).

Unterstützung von Ausbildungsprojekten

Förderung durch die Louis Leitz Stiftung

Die gemeinnützige Louis Leitz Stiftung unterstützt Projekte, die die Ausbildung und Arbeit von Menschen in Deutschland und weltweit fördern, die besonders betroffen sind von:

- Benachteiligung
- Armut
- Gewalt

Dabei werden von der Stiftung Ausbildungsprojekte mit Modellcharakter finanziell gefördert, die innovativ, nachhaltig und übertragbar (replikations- und multiplikationsfähig) sind.

Unterstützt werden gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen, keine Privatpersonen. Um insbesondere die Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit zu sichern, wird die Kooperation mit anderen Institutionen, die finanzielle Förderungen leisten, gesucht. Das Förderbudget der Louis Leitz Stiftung beträgt jährlich ca. 120.000,00 €.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

İbİs – Rezension: Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Trotz intensiver Ausbildungsstellensuche geringere Erfolgsaussichten

Bereits im Artikel über das Projekt FIBO (Seite 1) wurde deutlich, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Suche nach Arbeit und Ausbildung größeren Hürden gegenüberstehen. Dieser Problematik widmet sich auch der aktuelle Report des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Die Analyse von Ursula Beicht untersucht die Ausgangsbedingungen, Möglichkeiten und Hindernisse bei der Ausbildungssuche auf Basis einer Befragung ausbildungsreifer Jugendliche durch die Bundesagentur für Arbeit und das BIBB 2010.

Auffälligster Befund im Report ist, dass es je nach Migrationshintergrund große Unterschiede bezüglich der Problematik und dem Erfolg der Ausbildungssuche gibt. Besonders Jugendliche, deren Familien aus dem Nahen und Mittleren Osten (Türkei und arabische Länder) emigriert sind, stehen größeren Problemen gegenüber, sogar wenn sie über vergleichbare Schulabschlüsse wie Jugendliche anderer Migrantengruppen bzw. „deutsche“ Jugendliche verfügen.

Bei einem mittleren Schulabschluss bleibt die Übergangsquote in die betriebliche Ausbildung ebenso gering wie bei BewerberInnen mit einem Hauptschulabschluss (20%). Sogar bei Hoch- und Fachhochschulreife sind die Chancen vergleichsweise niedrig (26%). Wenn ein Ausbildungsplatz gefunden wird, so stuft ein Viertel der BewerberInnen mit türkischem bzw. arabischem Hintergrund das gefundene Ausbildungsverhältnis als „Notlösung“ oder „Sackgasse“ ein.

Die insgesamt sehr detaillierte und aufschlussreiche Analyse können Sie direkt beim BIBB herunterladen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

İbİs – Seminar: Kultursensible Alten- und Krankenpflege

Immer weniger MigrantInnen kehren im Alter in Ihre Heimatländer zurück. Durch den Wandel in der migrantischen Gesellschaft werden alte Menschen mit Migrationshintergrund gleichzeitig auch immer seltener in der eigenen Familie gepflegt. Das Seminar soll einen Einblick in die spezifischen Herausforderungen der kultursensiblen Alten- und Krankenpflege gewähren und für die Besonderheiten im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisieren.

Seminarinhalte sind:

- Alt werden in Deutschland – eine neue Perspektive
- Religions- und kulturspezifische Besonderheiten und Hindernisse
- Wie erreiche ich eine interkulturelle Öffnung, sowohl beim Personal wie auch bei den SeniorInnen?
- Probleme und Lösungen: Kurzanalyse eigener Probleme und Erarbeitung möglicher Lösungen in der eigenen Einrichtung

Das Seminar wird von zwei ReferentInnen gehalten, die über praktische Einblicke in die kultursensible Altenpflege verfügen. Selbstverständlich bieten wir dieses Seminar als Inhouse - Seminar an. D.h. wir kommen zu Ihnen, in Ihre Institution – sei es eine kommunale Behörde, ein freier Träger, ein Verein, ein Stadtteilbüro etc. – und arbeiten dort mit Ihren KollegInnen und MitarbeiterInnen.

Für Seminaranfragen senden Sie bitte eine E-Mail an:

info@ibis-institut.de